

Schopfheim

„Den Überlebenden Mut machen“

Markgräfler Tagblatt, 07.05.2015 23:01 Uhr



Vor allem Kinder und Jugendliche sind nach dem Erdbeben in Nepal traumatisiert. Foto: zVg
Foto: Markgräfler Tagblatt

www.freunde-waldorf.de Spendenkonto:

GLS Bank Bochum

BLZ 43060967

Konto 800800700

IBAN DE06430609670800800700

BIC GENODEM1GLS

Stichwort „Notfallpädagogik“

Von Werner Müller

Schopfheim. Peter Elsen macht sich auf das Schlimmste gefasst. „Ich erwarte entsetzliches Leid“, sagt der Waldorflehrer mit Blick auf das, was ihm bevorsteht. Bricht er am morgigen Samstag doch zu einem „notfallpädagogischen Einsatz“ nach Nepal auf.

Peter Elsen weiß ziemlich genau, auf was er sich da einlässt. Denn der 53-jährige hat bereits mehrere Einsätze in Krisengebieten hinter sich. Der studierte Eurythmist sprang bereits vier Mal im Gaza-Streifen als Notfallpädagoge ein und versuchte dabei, traumatisierten Kindern bei der

Verarbeitung ihrer Erlebnisse zu helfen. Zuletzt weilte er dort im Jahr 2014.

Dennoch betritt Elsen, seit 1997 als Lehrer an der Waldorfschule in Schopfheim tätig, mit dem Nepal-Einsatz Neuland. Denn in Gaza waren kriegerische Auseinandersetzungen die Ursache für die körperlichen und seelischen Wunden bei Kindern und Jugendlichen. In Nepal ist es das katastrophale Erdbeben.

„Diese Not ist nicht von Menschen gemacht“, meint Peter Elsen. Für sein Empfinden ist unter allen Naturgewalten (Wirbeltürmen, Überschwemmungen) ein Erdbeben vielleicht diejenige, die die Menschen am tiefsten erschüttert und traumatisiert, weil sie buchstäblich den Boden unter den Füßen verlieren. Vor allem das Weltbild von Kindern gerate durch so ein Ereignis total aus den Fugen. Um so wichtiger sei es deshalb, „so schnell wie möglich“ vor Ort zu sein, um den Überlebenden Mut zum Weitermachen zu geben“.

Den ersten Katastropheneinsatz in Nepal absolviert Peter Elsen im Auftrag eines Vereins - der „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“, für die der Schopfheimer Waldorflehrer seit Jahren als ehrenamtlicher Mitarbeiter tätig ist. Gemeinsam mit zwölf anderen Experten – Pädagogen und Therapeuten – wird er in Kooperation mit einer nepalesischen Partnerorganisation versuchen, sowohl Kindern und Jugendlichen als auch deren Lehrern, Erziehern und Therapeuten neuen Lebensmut zu vermitteln. Elsen setzt bei der Therapie sein Können als Eurythmist ein.

Zu der notfallpädagogischen Hilfsorganisation stieß er nach eigenen Worten vor fünf Jahren durch eine Rundmail wegen eines Einsatzes im Gazastreifen, die der Verein an alle Waldorflehrer verschickt hatte. „Das war wie Schicksal. Ich habe sofort gemerkt, das geht mich etwas an“, erinnert sich Peter Elsen.

Das Team der Freunde der Erziehungskunst bleibt 14 Tage in Nepal. „Mit notfallpädagogischen Methoden können wir diese Kinder stabilisieren und so Traumafolgestörungen vermeiden“, erklärt Bernd Ruf, Einsatzleiter der Erziehungsfreunde. Deren Notfallpädagogik basiert auf waldorfpädagogischen Methoden und verwandten Therapieformen. Ein rhythmisch gestalteter Tagesablauf, geregelte Essens- und Schlafenszeiten, Ruhe- und Aktionsphasen sollen den Kindern und Jugendlichen einen neuen Orientierungsrahmen und Halt geben. Bewegungs- und Klatschspiele bringen Freude, lösen innere Erstarrungen und unterstützen die körperliche Koordination Um ihren Einsatz finanzieren zu können, sind die Helfer auf Spenden angewiesen.